

Früherkennung rettet Leben

Kehlkopfkrebs ist in vielen Fällen heilbar, wenn er nur früh genug erkannt wird. Eine rechtzeitige und regelmäßige Vorsorge beim HNO-Facharzt ist also der richtige Weg, um einer Erkrankung vorzubeugen. Dabei werden die oberen Atemwege inklusive des Kehlkopfes genauestens überprüft.

Kehlkopfkrebs-Vorsorgeuntersuchungen sind nicht durch die gesetzliche Krankenversicherung abgedeckt, sondern gehören zu den individuellen Gesundheitsleistungen (IGeL), die vom Patienten getragen werden müssen. Sie werden nach der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) berechnet. Sollte die Untersuchung jedoch einen konkreten Krankheitsverdacht ergeben, übernimmt natürlich die gesetzliche Krankenkasse alle Kosten für die erforderliche Behandlung.

Bei einem Krebsverdacht kann der Arzt oder die Ärztin den Kehlkopf spiegeln und Gewebeproben nehmen. Die weitere Behandlung richtet sich danach, wie weit der Krebs fortgeschritten ist. Außer einer Operation kommt auch eine Strahlen-, Chemo- oder Immuntherapie mit Antikörpern infrage. Auch eine Kombination dieser Therapien ist möglich.

Die Experten der Sinne

Das Fachgebiet der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde umfasst die Untersuchungs- und Behandlungsmethoden im Kopfbereich. Dazu gehören Erkrankungen des Ohres, aber auch des Hör- und Gleichgewichtsnerfs. Ferner zählen die Nase und die Nasennebenhöhlen sowie die Kieferhöhle dazu. Ein weiteres Teilgebiet ist der Hals mit seinen Organen wie den Stimmrippen, Lymphknoten, großen Halsgefäßen und Nerven, der Schilddrüse, der Halswirbelsäule und dem Kehlkopf. Die Haut an Kopf und Hals gehört ebenso zum Fachgebiet wie Mund, Zunge, Gaumen und Mandeln.

PRAXIS DER SINNE!
Ihre HNO-Fachärzte
SCHMECKEN
HÖREN
NIECHEN
GLEICHGEWICHT

Herausgeber: Deutscher Berufsverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte e. V.
Bundesgeschäftsstelle · Haart 221 · 24539 Neumünster, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten, PD Dr. habil. Jan Löhler

Layout und Satz: Löwenholz / FGS Kommunikation

Bildnachweise: Aussen (v.l.n.r.): istockphoto/NickyLloyd / Innen (v.l.n.r.): shutterstock/Vi-Chizh · istockphoto/RobertoDavid · istockphoto/Moyo Studio

Vorsorge gegen Kehlkopfkrebs

DER KEHLKOPF

Quelle unserer Stimme

Der Kehlkopf befindet sich unterhalb der Kreuzungsstelle der oberen Luft- und Speisewege. Er besteht vorwiegend aus Knorpel, Muskeln und Schleimhaut und hat zwei Funktionen. So dient er zum einen der Luftpassage bei der Ein- und Ausatmung sowie der Stimm- und Sprachbildung. Er reguliert den Strom der Atemluft und erzeugt Töne und Laute.

Damit ist der Kehlkopf ein sehr wichtiges Element der zwischenmenschlichen Kommunikation. Zum anderen kommt ihm eine Schutzfunktion bei der Nahrungsaufnahme und -passage zu. Er verhindert, dass Nahrungsbestandteile in die Luftröhre gelangen.

Die gute Nachricht:
In frühen Stadien kann Kehlkopfkrebs oft sehr gut behandelt oder sogar geheilt werden.

KEHLKOPFKREBS

Der Kloß im Hals

Krebs kann jeden treffen. Erschwerend kommt hinzu, dass der Kehlkopfkrebs lange Zeit ohne Beschwerden verlaufen kann, sodass Betroffene meist erst in einem fortgeschrittenen Stadium einen Arzt aufsuchen. Die Folge: Schlimmstenfalls muss der Kehlkopf chirurgisch ganz oder teilweise entfernt werden, was in der Regel zum Verlust der Stimme führt.

Erste Anzeichen für eine Erkrankung sind eine Veränderung der Stimme, anhaltende Heiserkeit, Atemnot, häufiges Räuspern und das Gefühl, einen Fremdkörper im Rachen zu haben. Auch wenn diese Symptome harmlose Ursachen haben können, sollten sie fachärztlich abgeklärt werden.



RISIKOFAKTOREN

Schadstoffe und Rauchen

Menschen zwischen 50 und 70 Jahren erkranken besonders häufig an Kehlkopfkrebs. Der Altersgipfel liegt zwischen dem 65. und 69. Lebensjahr. Männer sind etwa siebenmal häufiger betroffen als Frauen. Insgesamt erkranken in Deutschland jährlich ca. 3.000 Männer und 500 Frauen an einem sogenannten Larynxkarzinom.

Besonders gefährdet sind Raucher und Menschen, die berufsbedingt häufig erhöhten Schadstoffbelastungen ausgesetzt sind, beispielsweise durch Asbest und Nickel. Alkoholgenuß und Sodbrennen steigern zusätzlich das Risiko.